

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

der Weltkrebstag am 4. Februar hat einmal mehr gezeigt, wie unermesslich groß das Informationsbedürfnis zum Thema Krebs ist. Einmal, weil aufgrund der demografischen Entwicklung immer mehr Menschen mit einer Krebsdiagnose konfrontiert werden, und zum anderen, weil sich das Wissen um die Erkrankung ständig erweitert. Menschen wollen wissen, wie sie dem Krebs vorbeugen können und was moderne Krebstherapie heute leisten kann, was sie ergänzend zur Therapie für sich tun können und wo es unterstützende Angebote gibt.

Diesem Wissensbedürfnis trägt die Berliner Krebsgesellschaft das ganze Jahr über Rechnung, in diesem Monat steht zudem ein ganz besonderes Highlight an: der 6. Krebsaktionstag am 22. Februar, zu dem ich Sie ganz herzlich einladen möchte. Der Krebsaktionstag informiert Patienten, Angehörige und Interessierte so ausführlich und umfassend über Krebs wie keine andere Veranstaltung und ist eine einmalige Gelegenheit, ausgewiesene Krebsexperten zu treffen und Fragen zu stellen.

Über das Programm können Sie sich in diesem Newsletter vorab informieren. Ebenfalls in dieser Ausgabe finden Sie unser neues Gruppen- und Kursprogramm, das wir übrigens auf dem Krebsaktionstag persönlich vorstellen werden.

Mit allen guten Wünschen

Ihr

Prof. Dr. med. Dr. h. c. Peter M. Schlag
Vorsitzender der Berliner Krebsgesellschaft

FORSCHUNG

„Das Neuroblastom ist eine schwer behandelbare Erkrankung“

Der Kinderarzt und Krebsforscher PD Dr. Patrick Hundsdörfer über die ungünstige Prognose des Neuroblastoms und warum Grundlagenforschung der Schlüssel zu neuen Therapien ist.

Herr Dr. Hundsdörfer, Sie sind Kinderarzt und haben sich auf die Erforschung des Neuroblastoms spezialisiert. Warum gerade ein Tumor des Nervensystems?

Das Neuroblastom ist nach den Hirntumoren der häufigste solide Tumor bei Kindern. Bei Säuglingen ist dieser Tumor in der Regel ungefährlich. Ganz anders, wenn ein Neuroblastom jenseits des Säuglingsalters auftritt. Die betroffenen Kinder haben leider immer noch sehr schlechte Heilungschancen. Insofern ist der Forschungsbedarf hier besonders groß.

Warum die schlechte Prognose, wo sich doch die Heilungsraten bei krebserkrankten Kindern enorm verbessert haben?

Neuroblastome sind sehr schwer zu behandeln; meist haben diese schnell wachsenden Tumore bei der Diagnosestellung schon Metastasen gestreut. Von daher bedarf es einer extrem intensiven Behandlung, um ein Kind überhaupt tumorfrei zu bekommen. Hinzukommt, dass es in vielen Fällen innerhalb kurzer Zeit zu einem Rückfall kommt, die Tumore dann aber meist nicht mehr auf die Chemotherapie ansprechen.

Weil die Tumore resistent gegen die Chemo geworden sind?

Neuroblastomzellen sind clever, sie passen sich sehr gut an. Daher ist es so wichtig, dass wir die Entwicklung von Resistenzmechanismen in diesen Zellen besser verstehen lernen.

Was wissen Sie bereits darüber?

Wir wissen, dass bei Neuroblastomen ein bestimmtes Protein übermäßig gebildet wird. Dieses so genannte XIAP ist ein anti-apoptotisches Protein – sprich es verhindert den programmierten Zelltod. Unserer Ansicht nach, trägt die Überexpression von XIAP wesentlich zur Resistenz gegenüber der Chemotherapie bei. Wir konnten als erste Arbeitsgruppe zeigen, dass dieses Protein im Überschuss gebildet wird, ohne dass eine vermehrte RNA-Produktion vorliegt. Das ist ein ungewöhnlicher Mechanismus, denn normalerweise ist eine vermehrte Proteinbildung durch erhöhte RNA-Spiegel bedingt.

Wie sind Sie darauf gekommen?

Weil wir insbesondere die Regulation der Genexpression auf Ebene der Proteinsynthese, die sogenannte RNA Translation, genau unter die Lupe genommen haben. Das war möglich, weil es uns im Rahmen der Forschungsförderung der Berliner Krebsgesellschaft gelungen ist, ein zellfreies Translationssystem zu entwickeln, dass auf biochemischer Ebene und ohne die üblichen Störfaktoren von Zellsystemen die Proteinsynthese in Neuroblastomzellen rekapituliert.

Das Ganze spielt sich in der Petrischale ab?

Richtig. Anhand dieses Modells konnten wir außerdem zwei weitere Proteine identifizieren, die eine Rolle bei der Resistenzentwicklung spielen könnten.

Was fangen Sie jetzt mit diesen Erkenntnissen an?

Wir beschäftigen uns derzeit mit der Frage, warum XIAP vermehrt gebildet wird und welchen Einfluss dabei die beiden Kandidatenfaktoren haben. Diese Arbeit ist entscheidend, um eines Tages bessere Therapien entwickeln zu können, etwa in dem man die fraglichen Proteine bzw. Signalwege gezielt hemmt. In anderen Laborexperimenten konnten wir bereits zeigen, dass medikamentöse Blockade von XIAP die Neuroblastomzellen wieder sensibel für Chemotherapie macht. Ob sich die Tumorzellen dann aber wieder einen Ausweg suchen, werden weitere Experimente zeigen.

Wie weit sind Sie mit diesem Aspekt Ihrer Forschung noch vom Krankenbett entfernt?

Sehr weit. Ich bin aber fest überzeugt, dass sich die ganz Mühe lohnen wird und denke, das sind wir unseren kleinen Patienten schuldig.

Interview: Beatrice Hamberger



PD Dr. med. Patrick Hundsdörfer ist Oberarzt an der Klinik für Pädiatrie mit Schwerpunkt Hämatologie/Onkologie, an der Charité, Campus Virchow Klinikum.

Was Sie auf dem Krebsaktionstag Spannendes erwartet

Geballte Information rund um das Thema Krebs gibt es am 22. Februar auf dem 6. Krebsaktionstag. Wer sich über aktuelle Entwicklungen in der Krebsmedizin informieren möchte, sollte die kostenlose Informationsveranstaltung auf keinen Fall verpassen.

Eines wird der Krebsaktionstag ganz gewiss nicht: langweilig. Denn auf dem Programm stehen 14 Themenschwerpunkte und über 50 spannende Vorträge. Alle drehen sich um das Thema Krebs, im engeren und im weiteren Sinne. „Das Informationsbedürfnis zum Thema Krebs ist riesig. Deshalb haben wir mit dem Krebsaktionstag ein Forum geschaffen, auf dem sich Patienten, Angehörige und Interessierte umfassend über die vielen Aspekte dieser Erkrankung informieren können“, erläutert der Vorsitzende der Berliner Krebsgesellschaft Prof. Dr. Peter M. Schlag den Hintergrund der populären Veranstaltung.

Neue Location, bewährtes Konzept: Tausende Besucher in der Berliner Messe erwartet

In der Tat ist der Krebsaktionstag die größte deutsche Publikumsveranstaltung dieser Art. Mehr als 3 500 Besucher kamen zum letzten Krebsaktionstag vor zwei Jahren, damals noch im Berliner ICC. In diesem Jahr findet der Informationstag erstmals in der Berliner Messe Süd statt, aber wie gehabt im Anschluss an den Deutschen Krebsskongress. Und auch an der Informationsvielfalt hat sich nichts geändert: Nirgendwo sonst gibt es an einem Tag, an einem Ort so viel fundierte und umfassende Informationen zum Thema Krebs aus erster Hand. Obendrein haben Besucher die Möglichkeit, den Krebsexperten – darunter Ärzte, Wissenschaftler, Psychoonkologen, Ernährungsberater und Selbsthilfegruppen – persönliche Fragen zu stellen.

In der Auftaktveranstaltung von 10 bis 12 Uhr geben Krebsmediziner einen allgemeinen Überblick über die Erkrankung Krebs. Der Vorstandsvorsitzende des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) Prof. Dr. Ottmar Wiestler wird etwa die Frage stellen: Was ist Krebs überhaupt und wie kommt es, dass gesunde Zellen entarten?

Parallel dazu startet um 10 Uhr der Workshop familiärer Brust- und Eierstockkrebs – ein Thema, das in letzter Zeit an großer öffentlicher Aufmerksamkeit gewonnen hat. In dem vierstündigen Workshop werden nicht nur Ärzte über Früherkennungsmöglichkeiten und präventive Maßnahmen bei familiärer Belastung



6. KREBSAKTIONSTAG

www.krebsaktionstag.de

Forum für Betroffene, Angehörige und Interessierte

Berlin
Samstag, 22. Februar 2014
10:00 – 17:00 Uhr

Eintritt frei!

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.krebsaktionstag.de



Deutsche Krebshilfe
HELLEN, FORSCHEN, INFORMIEREN.



Berliner Krebsgesellschaft e.V.
Durch Wissen zum Leben





berichten. Auch das Selbsthilfe BRCA-Netzwerk stellt Hilfe von Betroffenen für Betroffene vor.

Wie wirken „personalisierte“ Therapien? Experten klären auf

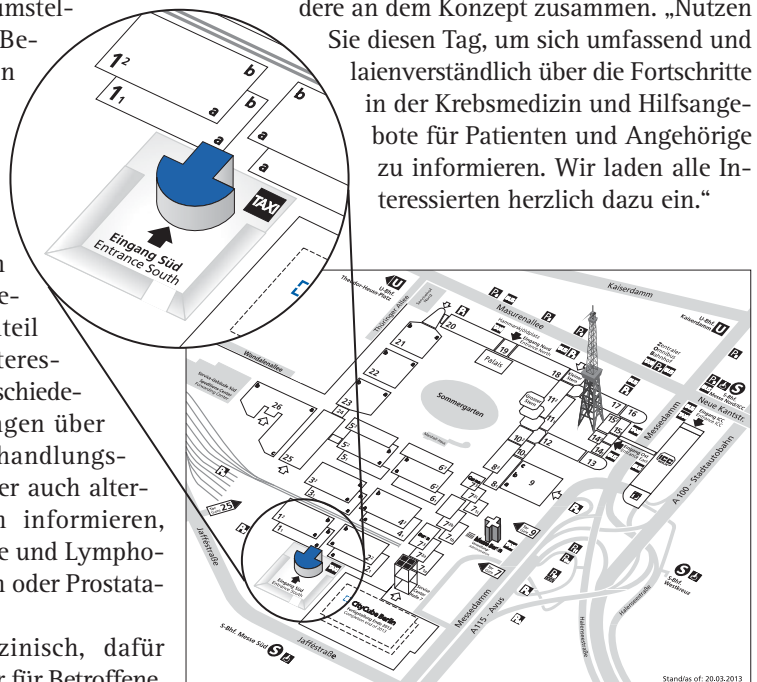
Spannend werden garantiert auch die beiden Veranstaltungen über Krebstherapien. Ab 12.15 Uhr erklären Krebsspezialisten, wie bestimmte Krebstherapien überhaupt wirken. Neben dem klassischen Trio Operation, Strahlen- und Chemotherapie werden auch moderne Optionen wie die Krebsimmuntherapie, zielgerichtete Therapien oder antihormonelle Behandlungen ausführlich beleuchtet. Gleich im Anschluss daran, um 14 Uhr, wird es speziell um die Nebenwirkungen von Krebstherapien gehen. Krebsexperten geben Betroffenen Tipps, wie sie etwa durch komplementäre Therapien oder eine Ernährungsumstellung möglichen Begleiterscheinungen begegnen können.

Ebenfalls um 14 Uhr starten die ersten Workshops und Sessions zu einzelnen Krebsarten. In diesem Programmteil können sich Interessierte in sechs verschiedenen Veranstaltungen über die neusten Behandlungsmöglichkeiten oder auch alternative Verfahren informieren, etwa bei Leukämie und Lymphomen, Hirntumoren oder Prostatakrebs.

Weniger medizinisch, dafür umso interessanter für Betroffene,

die nach begleitenden Unterstützungsangeboten suchen, dürfte die Veranstaltung „Hilfen für Angehörige“ werden. Die Berliner Krebsgesellschaft stellt in dieser Session von 14 bis 17 Uhr ihre entsprechenden Angebote vor, darunter die Angehörigengruppe, das Projekt Hilfen für Kinder krebskranker Eltern sowie das Kurs und Gruppenprogramm. Zum Thema psychoonkologische Unterstützung gibt es übrigens noch ein weiteres Highlight an diesem Tag: Im Rahmen der Auftaktveranstaltung wird der Loni und Hans Faust-Preis 2013 für ein besonders vorbildliches Projekt der psychoonkologischen Betreuung verliehen. Die Berliner Krebsgesellschaft hat maßgeblich an der Ausschreibung und der Auswahl des Preisträgers mitgewirkt.

„Der Krebsaktionstag steht ganz im Zeichen der Patienteninformation und ist eine einmalige Gelegenheit, ausgewiesene Krebsexperten zu treffen und Fragen zu stellen“, fasst Professor Schlag das Besondere an dem Konzept zusammen. „Nutzen Sie diesen Tag, um sich umfassend und laienverständlich über die Fortschritte in der Krebsmedizin und Hilfsangebote für Patienten und Angehörige zu informieren. Wir laden alle Interessierten herzlich dazu ein.“



Beratungsteam bekommt Verstärkung

Wir haben unser Beratungsteam erweitert und freuen uns, Ihnen unsere neuen Teammitglieder vorstellen zu dürfen.

Manon Recknagel kommt aus Schleswig-Holstein und lebt seit 1994 – inzwischen mit Mann und drei Kindern – in Berlin. Sie ist Diplompsychologin mit Zusatzausbildungen in Systemischer Therapie sowie Paar- und Familientherapie, außerdem ist sie examinierte Krankenschwester. Ab Februar wird Frau Recknagel in der Krebsberatungsstelle Kinder mit einem erkrankten Elternteil begleiten. Über fünf Jahre Praxiserfahrung haben sie dafür qualifiziert.

Elisa Matos May ist Deutsch-Portugiesin. Sie hat in Lissabon und Würzburg Psychologie studiert und abgeschlossen. Ihre Zusatzausbildungen zur Psychoonkologin und verhaltenstherapeutischen Psychotherapeutin haben sie zu uns geführt. Ab März wird sie die Begleitung erkrankter Erwachsener und Angehöriger übernehmen. Ihre besonderen Arbeitsschwerpunkte werden dabei Angstproblematiken, Aspekte der interkulturellen Krankheits-

bewältigung und sozialrechtliche Fragestellungen sein.



Manon Recknagel (41)



Elisa Matos May (35)

KURSE UND GRUPPEN

Das neue Kurs- und Gruppenprogramm steht

Mal abschalten vom Alltag, sich mit anderen Betroffenen austauschen, kreativ sein oder entspannen: Das Kurs- und Gruppenprogramm der Berliner Krebsgesellschaft bietet eine Fülle an Möglichkeiten zur besseren Krankheitsbewältigung.



Neu im Programm ist zum Beispiel der Kurs Guolin Qigong. In dem zweistündigen Kurs werden weiche Körperbewegungen im Gehen mit einer speziellen Atemtechnik verbunden. Eine Verbindung, die nach Auskunft von Kursleiterin Margret Taschenberg für körperliche und seelische Entspannung sorgen soll, aber genauso das Immunsystem anregt. Guolin Qigong wurde in China von einer Krebsbetroffenen entwickelt und hat sich mittlerweile auf

der ganzen Welt als ergänzende Therapie für Krebspatienten etabliert. Der Kurs startet am 14. Mai und wird nach wenigen Einführungsstunden im Freien durchgeführt.

Speziell für Angehörige beginnt am 24. März eine neue Angehörigengruppe. Unter der Leitung von Elisa May haben Freunde, Verwandte und Bekannte von Krebspatienten die Möglichkeit, andere Menschen in einer ähnlichen Situation zu treffen. Der Austausch tut nicht nur gut, weil man sich mal den Kummer von der Seele reden kann. Die Teilnehmer können auch von anderen lernen.

Darüber hinaus können sich Patienten und Angehörige am 8. April über die Rechte von Krebspatienten informieren. Mit Fabian Székely vom Sozialverband Deutschland (SoVD) konnte die Berliner Krebsgesellschaft einen exzellenten Experten auf diesem Gebiet gewinnen. Fabian Székely kennt sich mit dem neuen Patientenrechtegesetz bestens aus und wird seinen Vortrag speziell auf die Fragen von Krebspatienten ausrichten.

Das komplette Kurs- und Gruppenprogramm einschließlich der Vorträge ist kostenlos.

Angebote für das erste Halbjahr 2014:

Angebot	Turnus	Start	Leitung	Kursdauer
Kurse				
Offenes Singen	mittwochs, 18–20 Uhr, 14-tägig	15.1.2014	Reina Berger	10 Termine
Fatigue individuell bewältigen	montags, 14–16 Uhr, wöchentlich	3.2.2014	Oliver Özöncel	6 Termine
Yoga	donnerstags, 17–18 Uhr, wöchentlich	6.2.2014	Maja Kief	10 Termine
Guolin Qigong (überwiegend im Freien)	mittwochs, 10–12 Uhr, wöchentlich	14.5.2014	Margret Taschenberg	10 Termine
Vorträge (V) und Workshops (WS)				
Herzkissen nähen (WS)	Samstag, 14–17 Uhr	8.2.2014	Julia Löffelbein	1 Termin
Weg zur natürlichen Stimme (WS)	Samstag, 11–16 Uhr	8.3.2014	Reina Berger	1 Termin
Ernährung bei Krebserkrankung (V)	Dienstag, 16 Uhr	25.3.2014	Brigitte Simmich	1 Termin
Nach Therapie zurück in den Beruf (V)	Mittwoch, 15 Uhr	26.3.2014	Ursula Rost	1 Termin
Welche Rechte haben Krebspatienten? (V)	Dienstag, 16 Uhr	8.4.2014	Fabian Székely	1 Termin
Ernährung während der Krebstherapie (V)	Donnerstag, 16 Uhr	12.6.2014	Brigitte Simmich	1 Termin
Gruppen				
Angehörigengruppe	montags, 17–19 Uhr, 14-tägig	24.3.2014	Elisa May	10 Termine
Treffpunkt Café	dienstags, ein Mal im Monat	fortlaufend	Manuel Teterra, Leni Noack	fortlaufend

Wenn Sie unsere kostenfreien Angebote interessieren und Sie teilnehmen möchten, bitten wir Sie, sich anzumelden unter:
 Telefon: (0 30) 2 83 24 00 · E-Mail: info@berliner-krebsgesellschaft.de · www.berliner-krebsgesellschaft.de

Ein meisterhaftes Konzert

Wunderbar. Großartig. Erstklassig. Die Resonanz auf das Benefizkonzert der Berliner Krebsgesellschaft am 12. Januar fiel umwerfend positiv aus.



Benefizkonzert am 12. Januar im Französischen Dom: 9 000 Euro für den Härtefonds der Berliner Krebsgesellschaft eingespielt

In der Tat hatten die Musiker in der ausverkauften Berliner Friedrichstadtkirche ihr Bestes gegeben und wurden dafür vom Publikum mit leidenschaftlichem Applaus belohnt. Unter der musikalischen Leitung von Prof. Dr. Günter Henze und Nataliya Chaplygina spielten das Zehlendorfer Kammerorchester und der Kontrabassist Andrej Shynkevich im ersten Teil das Konzert Nr. 15 von Johannes Matthias Sperger. Ein Stück, das der österreichische Komponist Ende des 18. Jahrhunderts eigens für Kontrabass und Orchester geschrieben hatte. Das Publikum war nicht nur begeistert, weil Stücke speziell für den Kontrabass in der klassischen Musikwelt Raritäten sind. Es war der aus Weißrussland stammende Andrej Shynkevich, der mit seinen Künsten am Kontrabass faszinierte.

Auch mit der Wahl des zweiten Stückes – einer Messe des noch lebenden argentinischen Komponisten Martin Palmeri – hatten Prof. Günter Henze und Nataliya Chaplygina ins Schwarze getroffen. Die „Misa a Buenos Aires“ war, wie Henze angekündigt hatte, ein selten gespieltes Stück, aber dafür eine umso wundervollere Musik. Der Berliner Acanto-Chor und die

Altistin Maria Elisabeth Weiler machten die mit Tangoklängen angereicherte Messe gemeinsam mit dem Orchester zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Knapp 9 000 Euro hat das Konzert insgesamt eingespielt – 4 000 davon hat die Sparda Bank Berlin gespendet, der Rest kam über den Kartenverkauf und die in der Kirche aufgestellte Spendenbox zusammen. „Das ist eine großartige Bilanz“, betont der Geschäftsführer der Berliner Krebsgesellschaft Dr. Hubert Bucher. „Wir können allen Konzertteilnehmern und der Sparda Bank nur herzlich danken.“ Der volle Erlös geht an den Härtefonds der Berliner Krebsgesellschaft und kommt damit Menschen zu Gute, die wegen ihrer Krebserkrankung in eine finanzielle Notlage geraten sind.

Das Benefizkonzert bildete auch einen würdigen Rahmen für die Scheckübergabe der Sparda Bank an die Berliner Krebsgesellschaft. Sie spendete im letzten Jahr 75 000 Euro für das Projekt „Hilfen für Kinder von krebserkrankten Eltern“. Mit der Spende sollte das Beratungsprojekt gegenwärtig gesichert und in die Zukunft geführt werden. Dafür auch heute noch einmal herzlichen Dank!



Applaus für den Kontrabassisten Andrej Shynkevich



Prof. Petra Feyer (re.) und Dr. Hubert Bucher danken Jana Liebmann von der Sparda-Berlin für die großzügige Spende

Sozialleistungen bei Krebserkrankungen

Die Diagnose Krebs kann nicht nur die Lebensplanung durcheinander bringen, sondern auch die berufliche Planung und sogar die Finanzlage. Doch für den Krankheitsfall ist staatlich einiges geregelt, damit Sie finanziell aufgefangen werden. In der Broschüre „Sozialleistungen bei Krebserkrankungen“ können sie nachlesen, welche Leistungen der Sozialversicherung ihnen zustehen und welche Hilfen darüber hinaus genutzt werden können.



Bestellungen unter info@berliner-krebsgesellschaft.de

Kontakt

Berliner Krebsgesellschaft e.V.
Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin
Telefon (030) 283 24 00
Telefax (030) 282 41 36
info@berliner-krebsgesellschaft.de
www.berliner-krebsgesellschaft.de

Impressum

Herausgeber:
Berliner Krebsgesellschaft e.V.
Redaktion:
Beatrice Hamberger, Maren Müller

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00, Konto 1238300
BIC BFSWDE33BER
IBAN DE25100205000001238300

Konto Kinderkrebs

Commerzbank
BLZ 100 400 00, Konto 55 77 55 601
BIC COBADEFFXXX
IBAN DE72100400000557755601